

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 45

Artikel: Ketzer-Lexikon
Autor: Schmidt, Aurel / Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

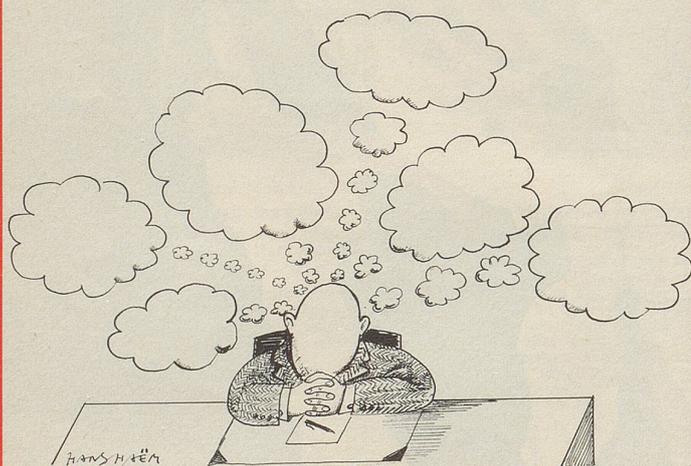
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ketzer-Lexikon

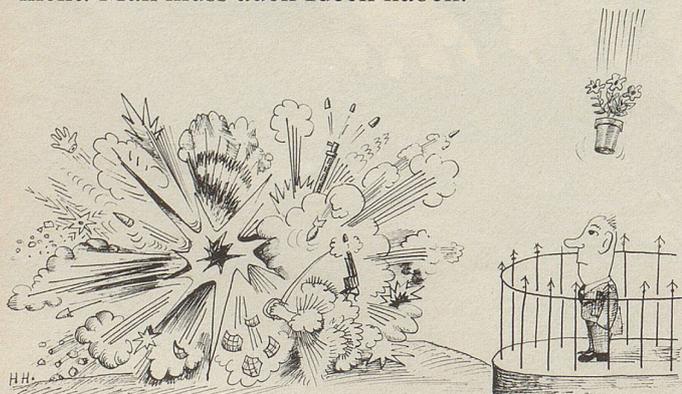
VON AUREL SCHMIDT

Arzneimittelfeindlichkeit. Wenn ich ein Mittel gegen Kopfschmerzen nehme, bekomme ich einen Hautausschlag. Wenn ich nun ein Mittel gegen Hautausschläge nehme – was bekomme ich dann?

Beweis. Herr Mösli, unser alter Bekannter, fiel auf der Strasse der Länge nach hin. Als er wieder aufgestanden war, erklärte er den Passanten, die stehengeblieben waren: «Dass ich laufen kann, wusstet ihr wahrscheinlich alle schon; dass ich mühelos auch wieder aufstehen kann, wenn ich gefallen bin, habt ihr eben gesehen. Ihr müsst also, wenn ihr ehrlich seid, zugeben, dass ich in jeder Situation Herr der Lage bin.»



Denken kann jeder. Aber denken allein genügt nicht. Man muss auch Ideen haben.



Ding der Unmöglichkeit. Wenn irgendwo etwas passiert, wird immer gleich beschwichtigt: Das könnte bei uns nie passieren. Wenn man aber be-

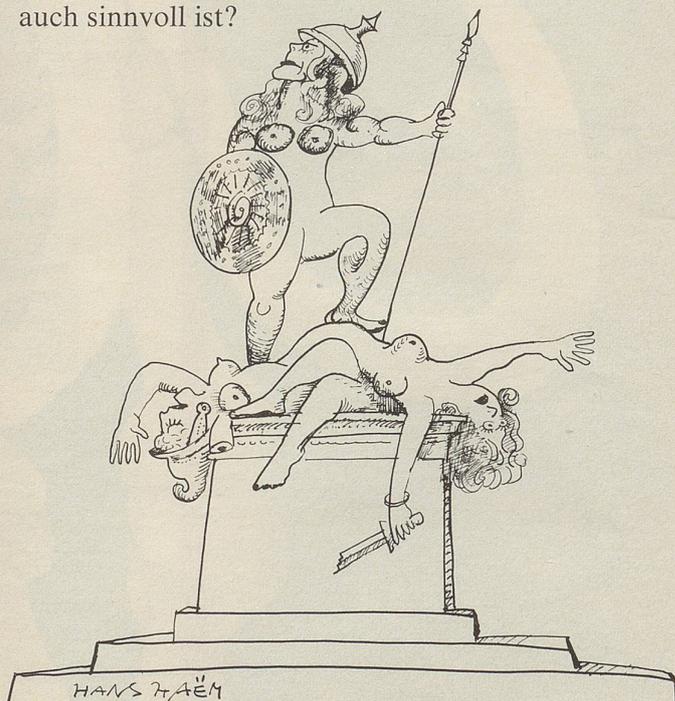
denkt, was alles *nicht* passieren kann, dann muss man sich doch wundern, dass trotzdem doch noch soviel *tatsächlich* passiert.

Examen. Heute habe ich wieder alles falsch gemacht. Ich habe mich hingesetzt, ohne den Wirt zu fragen. Ich habe die Speisekarte verlangt, ohne zu warten, bis sie mir gebracht wurde. Dann habe ich wegen des Essens reklamiert, und als ich zahlen wollte, den Kellner gerufen, der mit einem anderen Kellner ein Gespräch führte. Jetzt bin ich zum drittenmal bei der Gästepfprüfung durchgefallen.

Exit. Lieber lache ich mich zu Tode, als dass ich mich selber umbringe.

Ferienzeit. Von Hamburg bis Rom eine stehende zwei- bis dreispurige Autokolonne. Gute Reise!

Frage, eine andere. Man kann alles; aber ob es auch sinnvoll ist?



Frauenemanzipation. Das Recht der Frauen, sich genauso blöd zu benehmen wie die Männer.

Fortschritt. (1) Wenn die Robusten, Rücksichtslosen und Draufgänger sich gegen die Nachdenklichen, Ueberlegenden und Bedächtigen durchgesetzt haben.

(2) Dass es weitergeht, zwingt dazu, dass es immer noch mehr weitergeht. Bis es nicht mehr weitergeht.

Freiheit. Wenn es mir gelingt, die Mehrheit glauben zu machen, meine eigenen Interessen seien in Wirklichkeit die Interessen von uns allen.

Gehirnwäsche. Ausnahme: Kaderschulung.

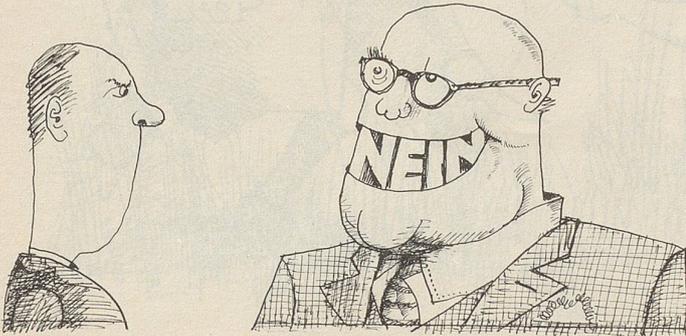
Gerüchte. Aber ich bin doch kein Diktator, sagte

der Diktator, das sind doch alles nur Gerüchte meiner Feinde, die mich schlechtmachen wollen.

Immer das Beste aus einer Sache machen. Wenn uns das Wasser bis zum Hals steht – macht nichts. Ein erfrischendes Bad wird uns guttun.

Inquisition. Wer etwas anderes sagte, wurde verbrannt. So war der Scheiterhaufen der beste Beweis für die Wahrheit.

Kluges Wort zur rechten Zeit, ein. Es wird vom weiteren Verlauf der Entwicklung abhängen, wie die Entwicklung weiterverlaufen wird.



Leistungsvermögen. Es gibt Leute, die es sich leisten können, «nein» zu sagen, und solche, die es sich im Gegenteil ganz und gar nicht leisten können.

Perspektiven. (1) Eine falsche Situation führt meistens eher zu einer anderen falschen Situation als zu einer richtigen.

(2) Wenn ihr nicht wollt, dass ihr einmal nicht gewollt habt, was dann gekommen ist, dann müsst ihr euch vorsehen. Jetzt.

Praxis. Man soll sich keine guten Vorsätze nehmen. Man soll es lieber gleich tun.

Prioritäten. Das ist etwas, das Politiker setzen. Dann haben sie ihre Aufgabe erfüllt.

Redefreiheit. Die Redefreiheit ist durch die Bundesverfassung gewährleistet, wenn es der Arbeitgeber nicht anders vorsieht.

Repression findet nicht statt. Wer den Mund hält, wer sich den Anweisungen fügt, wer die Machenden machen lässt, ohne sich einzumischen oder vorwitzige Fragen zu stellen, der hat nichts zu befürchten.

Restsumme. Alles, was bleibt, bleibt auch übrig.

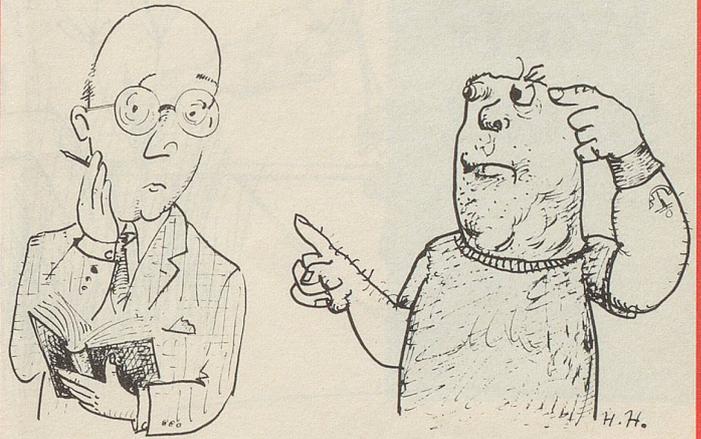
Schadenzufügung. Wer die Wahrheit sagt, schadet den Lügner.

Selbstverteidigung. Jedesmal, wenn ich zaghaft versuchte, meine Meinung zu sagen, fielen die

anderen über mich her und warfen mir vor, nie eine andere Meinung gelten lassen zu wollen.

Sprachfehler. Mit «Fortschritt» bezeichnen gewisse Leute die Zerstörungen, die sie anrichten.

Ueberzeugung. Er glaubte nicht nur, was er sagte, er glaubte es sogar schon, bevor er es gesagt hatte.



Urteilsfähigkeit. Je weniger man weiss, desto leichter kann man dem anderen Unwissenheit vorwerfen.

Vorschriften. Eine Form von Einschränkungen.

Warnung. Hiermit sei jedermann rechtzeitig gewarnt: Wer gegen mich ist, wer an meinem Ketzer-Lexikon etwas auszusetzen hat, der entlarvt sich selbst als Feind der Freiheit, als Feind der Ordnung und der Toleranz, als Feind des Anstands, der hat keinen Respekt vor anderen Menschen, der will nur in blindwütiger Anarchie Unordnung stiften.

Weg, der direkteste. Es ist einfacher, das Falsche zu tun, selbst wenn man weiss, dass es das Falsche ist, als das Richtige.

Wohltaten. Manchmal könnte man meinen, das Volk sei nur dazu da, damit die Politiker etwas zu seinem Wohl tun könnten, etwas anderes hätten sie gar nicht im Sinn. Als ob das Volk dies verdient hätte!

Zustimmung. Ist mit keinerlei Risiko verbunden. Völlig ungefährlich. Sie vermeiden jede unnütze Anstrengung. Sie werden sich viele Freunde machen oder wenigstens bestimmt keine Feinde. Und man wird Sie überall als aufgeschlossenen und fortschrittfreundlichen Menschen schätzen. Sagen Sie «ja», es ist so einfach . . . und uns ist es natürlich auch recht, wenn wir auf Ihre Zustimmung zählen können. Je mehr Zustimmung, desto weniger Zurückhaltung müssen wir uns auferlegen.